

Pauluskirche
Lichterfelde



Bezirksamt Steglitz/
Zehlendorf von Berlin
Abteilung Volksbildung



Ausführende

David Klammer und Jürgen Rasinski, Violine

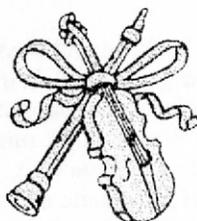
Wolfgang Nastarowitz, Viola

Hans-Christian Oehlert, Violoncello

Antoinette Hermert-Grün, Cembalo

BLOCKFLÖTENCHOR „GANASSI“

Leitung : Hans-Michael Ganzer



BAROCK

- Epoche der Vielfalt -

MUSIK

mit

Blockflöten, Streichern und Continuo

in der

Pauluskirche

Samstag,

den 18. November 2000,

18 Uhr

Programmfolge

J.S.Bach
(1685 - 1750)

aus der „Kunst der Fuge“

Contrapunctus I, III, IV und VI

* * *

A.Vivaldi
(1675 - 1741)

Konzert in C-Dur für Flautino RV 44 Nr. 11
arrangiert für Blockflötenquartett von Bertho Driever

*Allegro * Largo * Allegro molto*

* * *

J.Fr.Fasch
(1688 - 1758)

Sonata in G für Traversflöte, 2 Blockflöten und B.c.

*Andante * Allegro * Affetuoso * Allegro*

* * *

J.S.Bach /
A.Vivaldi

Orgelkonzert in d nach Vivaldi RV 565
bearbeitet für Blockflöten, Streicher und B.c.
von Hans-Michael Ganzer

*Allegro - Adagio - Allegro * Largo * Allegro*

* * *

G.Ph.Telemann
(1681 - 1767)

Konzert B-Dur für 3 Oboen, 3 Violinen und B.c.

*Allegro * Largo * Allegro*

* * *

G.F.Händel
(1685 - 1759)

Suite in G-Dur aus der Wassermusik

*Sarabande * Rigaudon 1 - 2 - 1 *
Menuett 1 - 2 * Gigue 1 - 2 - 1*

* * *

Wir bitten am Ausgang um eine Spende für die Kirchenmusik der Pauluskirche.

Barock - Epoche der Vielfalt

Das Spannungsverhältnis zwischen Polyphonie und Homophonie, dem alten und dem neuen Stil, so wie er sich einerseits in Kanon und Fuge und andererseits im Lied- oder Tanzsatz mit dominierender Melodie und akkordischen Begleitstimmen manifestiert, durchzieht die gesamte Barockzeit. Zusammen mit der Entwicklung verschiedener Formen des Konzertes – vom mehrhörigen Konzert über das Concerto grosso zum Solokonzert – und der Oper liegt hierin die besondere Vielfalt der Barockmusik begründet, die das heutige Konzertprogramm anklingen lässt.

Ausgangspunkt sind 4 Kontrapunkte aus J.S.Bachs letztem Opus, dem größten Denkmal für die Möglichkeiten der Fugenkomposition. Bach hatte das Werk nicht bestimmten Instrumenten zugeordnet, es war sicher auch nicht als Ganzes zur Aufführung vorgesehen – die Uraufführung der kompletten „Kunst der Fuge“ geschah erst 1927. Alle Kontrapunkte basieren auf dem gleichen Thema, das nacheinander durch die 4 Stimmen wandert. Immer wieder scheint diese einprägsame Melodie aus 12 Tönen hervor. Trotz oder vielleicht gerade wegen dieser häufigen Wiederholung erhält jeder der 4 heute erklingenden Kontrapunkte seinen ganz eigenen Charakter. Dies ist begründet in den jeweils andersartigen Gegenstimmen (Kontrapunkten) zum Thema und den unterschiedlichen Zwischenspielen. Deutlich wird das insbesondere in den Kontrapunkten III und VI, in denen besonders hervortretende Rhythmen den Charakter bestimmen. Kontrapunkt VI (alla francese) greift dabei Elemente der französischen Ouvertüre auf und verwendet außerdem das Thema noch in einer beschleunigten Form. Durch unterschiedliche Instrumentierungen wollen wir die verschiedenen Charaktere dieser 4 Sätze noch betonen.

Das Konzert in C für Flautino und Streicher mit Continuo von A.Vivaldi ist im Original ein Vertreter des Solokonzerts, in dem ein Solist mit seinen bisweilen brillanten Partien in einen Dialog mit dem Orchester tritt. In der vorliegenden Bearbeitung durch das Amsterdam Loeki Stardust Quartett wird der virtuose Charakter der Solostimme teilweise auf alle 4 Stimmen des Blockflötenquartetts übertragen, die damit auch die Rolle des Streichorchesters übernehmen.

Die Sonata in G von J.Fr.Fasch leitet sich aus der ebenfalls bedeutsamen barocken Form der Triosonate für 2 hohe Melodieinstrumente und Generalbass her. Hier wird sie durch eine solistisch führende Traversflöte ergänzt, deren Part ebenfalls eine Blockflöte übernimmt.

Das Konzert in d von J.S.Bach nach Vivaldi erklingt in einer doppelten Bearbeitung. Vivaldi komponierte es als Concerto grosso für eine Solistengruppe aus 2 Violinen und Violoncello und ein Streichorchester mit Continuo. J.S.Bach reizte dieses Werk seines Zeitgenossen zu einer Bearbeitung für Orgel solo. Aus beiden Quellen leitet sich die heute zu hörende Bearbeitung für Blockflöten, Streichquartett und Continuo her. Der konzertierende Charakter des Werkes wird durch den Kontrast zwischen Bläsern und Streichern erweitert.

Im Konzert in B für 3 Oboen, 3 Violinen und Basso continuo von Telemann stehen sich 2 gleichwertige Solistengruppen gegenüber. Wir ersetzen lediglich die Oboen durch Blockflöten, wodurch das Werk einen zarteren, eher pastoralen Klang erhält.

Die bekannte Suite in G aus der Wassermusik rundet das Programm ab. Obwohl einige Jahrzehnte vor der Kunst der Fuge entstanden, weisen die einzelnen Tanzsätze die „modernerer“ Stilelemente der Homophonie auf, für die Händel auch insbesondere mit seinen zur damaligen Zeit sehr erfolgreichen Opern steht.

H.-M.Ganzer